

die Hand sicher. Unbestimmte, nicht recht ausgeführte, nebelhafte Zeichnungen darf man überhaupt nicht dulden.

2. Stelle das Bild vollständig dar durch punktirte Linien und laß die Punkte durch scharfe Linien verbinden. Anfangs müssen die Punkte ganz eng beisammenstehen, später rückt man sie aus einander und macht sie auch wol länger.

3. Gieb bloß Anfangs-, Mittel- und Endpunkte jeder Linie an und laß darnach die Linien bilden.

4. Endlich setze nur die Endpunkte.

Dabei laß stets erst mit dem Stifte in der Luft, aber unmittelbar über der Tafel oder dem Papier die Richtung von einem Punkte zum anderen suchen. Dadurch bekommt die Hand zugleich Schwung genug, um die Linien auf einmal herzustellen.

5. Ist das Kind aber nicht im Stande, die Linie in einem Zuge zu bilden, so zeige, wie man eine Linie nach und nach herstellt, indem man mit dem Stifte immer nur eine kleine Strecke fortschreitet und bei Bildung des nächsten kleinen Theiles jedesmal ein Stück zurückgeht in den vorangehenden, um in einer Richtung zu bleiben. Man darf diese Punktirmethode nicht zu lange anwenden, sondern sobald sich eine selbständige Thätigkeit des Kindes entwickelt hat, ist es auch nöthig, dem Kinde Alles selbst zu überlassen. Für Kinder, welche auf die beschriebene Weise selbständiger geworden sind, wie für alle, die von Anfang an Kraft zeigen, bleibt aber immer dies die Hauptregel: Ehe du eine Figur zeichnest, gieb selbst, ganz allein, die Hauptgrenzpunkte in richtiger Stellung an und verbinde diese dann. *Z. B. Quadrat.* Auch das ist für den ersten Unterricht eine sehr wichtige Regel: Wenn man dem Kinde eine Totalanschauung von dem Bilde gegeben hat, durch Vorzeichnen desselben an der Wandtafel, so stellt man dasselbe noch einmal nach und nach her, läßt die Theile aber auch sogleich zeichnen und stellt darnach Vergleiche an mit ähnlichen Bildern."

So und in ähnlicher Weise verfährt man auf allen anderen Stufen. Im Texte findet sich gewöhnlich eine ausführliche Anweisung, wie die einzelnen Figuren am zweckmäßigsten auszuführen sind, und es dürfte Ihnen mit Recht empfohlen werden, genauer sich mit der vorliegenden Zeichenschule bekannt zu machen, um sie im Unterrichte in unserer Schule zur Anwendung bringen zu können. Wenn Sie mir entgegenhalten, daß wir insgesamt keine Zeichenlehrer sind und namentlich in den Unterklassen, für welche ich hauptsächlich das Wort rede, uns keine Zeit dazu geboten sei, so muß ich sie schließlich wieder daran erinnern, daß die Zeichenschule *E.'s* nicht als ein isolirtes Werk oder Fach dasteht, sondern sich anschmiegt an alle die Unterrichtsgegenstände, die wir alle mit unsern Kindern betreiben. Die Unterklassen finden Stoff für den Anschauungs- und Schreibunterricht und die anderen Klassen für den Unterricht in den Realien. Die Benutzung dieser Zeichenschule wird gewiß nicht eine Zeitverschwendung, sondern eine Zeitersparniß sein, wird die einzelnen Unterrichtsfächer nicht aus dem Felde schlagen, sondern erst recht in sie hineinführen, sie wird bei rechter Anwendung nicht bloß einfachen, sondern vielfachen Nutzen bringen. Wie wir den Gesang in der Schule pflegen, ohne auf dem Stundenplane eine Zeit dafür angewiesen zu erhalten, einfach aus dem Grunde, weil er uns wichtig ist für die Gemüthsbildung der Kleinen, um wie viel mehr müssen wir dem Zeichnen huldigen, da es moralische, technische und wissenschaftliche Bildung im Anschluß an alle anderen Unterrichtsgegenstände erstrebt. Lassen Sie sich also die Zeichenschule *E.'s* warm empfohlen sein, wenn Sie den Unterricht für Ihre Schüler freudebringend und für die Dauer nutzenbringend machen wollen!

Zeitungsschau.

17. *Allgemeine Landwirthschaftliche Zeitung.* Organ für Land- und Volkswirthschaft. 6. Jahrgang. Herausgegeben vom Dekonomierath Glas in Altenburg. Leipzig: Julius Klinkhardt. 1862. Gr. 4. 52 Nummern.

Auch dieser Jahrgang giebt manche Schilderung aus der Naturgeschichte, welche auch im Kreise der Schule Beachtung und Verwerthung verdient, und dürfte namentlich den Landschullehrern manche Anregung geben, sich landwirthschaftliche Kenntnisse zu erwerben und dieselben nutzbar zu machen. So lesen wir vom Cantor der Klosterschule zu Rosleben, daß derselbe mit anerkennenswerthem Fleiße und mit großer Accurateffe ein landwirthschaftliches Herbarium von 200 Pflanzen zusammengestellt habe, welches, von einem Handbüchlein begleitet, sich ganz zum Studium der Botanik eigne. Dasselbe ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen, kostet 4 Thlr. 10 Ngr. und wird von der Redaction als ein praktisches und gut ausgestattetes Werk empfohlen. Es besteht aus 4 Abtheilungen mit je 50 Stück gut gepreßten Pflanzen nebst Angabe der deutschen und lateinischen Namen, der Zeit ihres Wachsthumes und ihrer Blüthe. Das dazu gehörige Handbuch enthält eine kurze Beschreibung des Standortes, der Eigenschaften, des Nutzens und Schadens und der sonstigen Naturgeschichte der im Herbarium enthaltenen Pflanzen in wissenschaftlicher Ordnung. Hier treten unter den Gräsern erst die Süß-, dann die Sauergräser auf; dann folgen unter den Kräutern die Pflanzen mit vollständigen, unvollständigen, zusammengesetzten und verborgenen Blüthen und hieran reiht sich ein Verzeichniß von Wiesengräsern, Gewürzpflanzen und Wiesenkräutern und eine Zusammenstellung der Pflanzen nach den Bodenarten. Die Forderung, daß sich der Schulunterricht für die Landjugend mehr nach den landwirthschaftlichen Bedürfnissen richte, tritt immer mehr zu Tage; sollte sich nicht auf geeignete Vorstellung diese und jene Gemeinde oder in derselben dieser und jener intelligente Landwirth bewegen finden, das geringe Opfer zu Anschaffung eines so nützlichen Werkes zu bringen? oder sollte sich nicht auch mancher Lehrer angeregt fühlen, zu Nuß und Frommen seiner Schuljugend eine ähnliche Zusammenstellung aus den landwirthschaftlichen Pflanzen seiner Gegend zu versuchen? — Doch der landwirthschaftliche Unterricht in der Volksschule findet noch in einem selbstständigen Artikel besondere Berücksichtigung. Bei der 21. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe zu Heidelberg war man darauf aufmerksam gemacht worden, wie ein solcher Unterricht schon seit Jahren im Großherzogthume Baden mit sichtbarem Erfolge ertheilt worden sei, wie derselbe, zuerst durch Privatpersonen und einzelne Vereine angeregt, immer in Zunahme begriffen sei und nun selbst vom Staate unterstützt werde, wiewol er in den eigentlichen Schulplan noch nicht habe aufgenommen werden können. „Dem landwirthschaftlichen Vereine in Altenburg konnte die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes nicht entgehen, er mußte sich sagen, daß die Ertheilung solchen Unterrichts in der Volksschule, versteht sich auf das Nothwendigste beschränkt, gerade im Herzogthume Altenburg für die Söhne und Töchter der bäuerlichen Landwirthschaft sowol, als auch der Häusler und Hausgenossen, deren Kinder ja künftig der Landwirthschaft als Knechte, Mägde, Tagelöhner dienen sollen, vom entschiedensten Nutzen sein müsse, und er ergriff daher mit dem erforderlichen Ernst und Eifer die Sache zu weiterer Verfolgung, indem er solchen Unterricht zunächst als naturwissenschaftlichen mit hauptsächlichem Bezug auf die Landwirthschaft bezeichnete und indem es einzelne seiner Mitglieder übernahmen, Lehrer der Volksschule zu Ertheilung solchen Unterrichts aufzufordern und zu gewinnen, denen nicht bloß die nöthigen literarischen Hilfsmittel in zur eigenen Vorbildung und zu Ertheilung solchen Unterrichts besonders geeigneten Schriften zugänglich gemacht, sondern auch Re-